

Neue Mieter im alten Zollhaus

Plauen

Eins der ältesten Häuser wird jetzt saniert. Ein Café hat darin schon eröffnet. Bald sollen hier auch Kinder gehütet werden.

VON ANNECHRISTIN KLEPPISCH

Einen neuen Treffpunkt haben die Plauerer jetzt an der Chemnitzstraße 84. Dort, wo früher die Suppenbar geöffnet hatte, ist jetzt die Genuss-Manu-Faktur. Anfang Oktober hat Manuela Ruppert ihr Bistro eröffnet. Dort gibt es jetzt von Montag bis Freitag kalte und warme Speisen sowie Kaffee. Schon immer hat die 38-jährige von der Selbstständigkeit in der Gastronomie geträumt. Nach der Lehre in der Hotelbranche hatte sie in vielen Restaurants gearbeitet, zuletzt in der Suppenbar. „Jetzt ging es auf einmal ganz schnell mit dem eigenen Laden“, sagt sie.

Zu verdanken hat sie das der Geschichte des Gebäudes, in dem sie jetzt für ihre Gäste kocht. Das Zollhaus ist eins der ältesten Gebäude in Plauen. Es wurde wahrscheinlich um 1845 gebaut. Schon in den 1880er-Jahren war darin eine Gaststätte. Bis in die 70er-Jahre im vergangenen Jahrhundert wechselten die Betreiber vielfach. Und mit ihnen die Namen: So wurde das Zollhaus auch „Gastwirtschaft Bruno Ehrlich“ oder Tankhäusel genannt.

Haussanierung als Hobby

Seit diesem Frühjahr gehört das Ensemble, das aus mehreren Gebäuden sowie einem Hinterhaus besteht, Martin Mönch. Der freiberufliche Bauherr ist studierter Bauingenieur. Sein Hobby ist die Sanierung alter historischer Gebäude in Dresden – so wie das Zollhaus. Manuela Ruppert bewarb sich um die Gewerberäume und bekam den Zuschlag. Das Konzept dazu entstand



Manuela Ruppert ist neu im Zollhaus an der Chemnitzstraße. Hier hat sie jetzt ihr Bistro eröffnet. Bald sollen weitere Mieter in das historische Gebäude ziehen. Es ist eins der ältesten in Plauen. Die undatierte kleine Ansicht zeigt, dass die Form wie damals erhalten geblieben ist. Fotos: Katja Froberg, Martin Mönch

in wenigen Tagen. „Ideen dazu hatte ich aber schon immer in meinem Kopf“, sagt sie. Gehobene Küche soll es sein, ohne Konservierungsstoffe, die dennoch bezahlbar ist. „Mit Aha-Effekt“, sagt sie.

Im Frühsommer haben die Arbeiten am Zollhaus begonnen. Die Räume der Suppenbar wurden entkernt und neu eingerichtet. „Dabei haben wir einige Überraschungen gefunden“, sagt Martin Mönch. Unter vielen Schichten Wandverkleidung fand sich noch immer die alte Holzvertäfelung der Gastwirt-

schaft. Die ist inzwischen aufgearbeitet und gehört zur Genuss-Manu-Faktur, genauso wie die lila Wandfarbe. „Ich liebe Lavendel, deswegen ist in meinem Laden alles lila“, sagt Manuela Ruppert.

Sie soll nicht die einzige Mieterin in dem Ensemble bleiben. Neben der Kaffeeladen Flora 27 hat schon seit zehn Jahren geöffnet. Inhaber Jens Werba ist zufrieden mit dem Standort. Im nächsten Sommer soll ein Natur-Friseur folgen. Dafür wird der ehemalige Tanzsaal im Zollhaus saniert. Derzeit werden

die Räume als Lager genutzt. Parkett und Holzvertäfelung im Saal sollen auch danach sichtbar sein. „Sonst wird alles im Friseursalon sehr modern“, sagt Martin Mönch. Seine Lebensgefährtin übernimmt die Räume. Für das alte Hinterhaus dagegen können sich noch Interessenten melden. Das ist derzeit stark ruinös. In den Bombennächten von 1945 wurde es beschädigt. Ist es allerdings rundum erneuert, könnte darin eine Tagesmutter Kinder betreuen. „Im Keller unter dem Zollhaus soll ein Weinkeller sein“, sagt

Martin Mönch. Lläuft das Geschäft von Manuela Ruppert gut an, könnte sie sich dort noch erweitern und Platz für mehr Gäste haben.

Das jedoch ist Zukunftsmusik – für die Gastronomin und den Investor. Behutsam will Martin Mönch die alte Gebäudestruktur sanieren. Bis 2014 sollen insgesamt 500 Quadratmeter Wohn- und Gewerbefläche zur Verfügung stehen. Über seine Investitionskosten schweigt der Unternehmer. Interessenten für seine Flächen habe er aber, sagt Martin Mönch.

Drewag verlegt Rohre für Physikneubau

Südvorstadt/Räcknitz

An der Helmholtzstraße wird eine Fernwärmeleitung umgelegt. Autofahrer werden dadurch behindert.

Auf dem Gelände zwischen Nöthnitzer, Hallwachs- und Helmholtzstraße soll ab dem kommenden Jahr ein Neubau für das Physik-Institut der Technischen Universität entstehen. Bereits jetzt sorgt die Drewag dafür vor, dass die Fläche dafür frei gemacht wird. Sie verlegt Fernwärmeleitungen um, die über das Karree führen, wie Ullrich Thein mitteilte, der die Bauüberwachung besorgt.

Zurzeit ist dafür die angrenzende Dülferstraße voll gesperrt. An der Helmholtzstraße gibt es starke Engpässe. Und auf der Nöthnitzer Straße regeln Ampeln den Verkehr, der einspurig geführt wird, solange die neue Leitung darüber gelegt wird.

Vor dem Barkhausen-Bau, Helmholtzstraße 18, ist die neue Leitung schon in Betrieb. Zurzeit laufen die Arbeiten vor dem Merkel-Bau, der Nummer 14. In der Hallwachsstraße können die Arbeiten nur abschnittsweise vorgenommen werden. Hier hat das Straßenbaumamt verlangt, dass die Fahrzeuge an der Baustelle vorbeifahren können, berichten Thein.

Bis zum Januar sollen die Arbeiten komplett abgeschlossen werden, wenn das Wetter mitspielt. Allerdings sei bei sehr feuchter Witterung keine Montage möglich, gab Thein zu bedenken.

Bei den Rohren handelt es sich um eine Verteilung mit 300 Millimetern Durchmesser. Darüber werden unter anderem so wichtige Einrichtungen wie die alte Mensa in der Mommsenstraße versorgt oder das Leibniz-Institut in der Nöthnitzer Straße. (SZ/öse)

Prohlis

Niedersedlitzer am Sonntag wieder frei

Die Niedersedlitzer Straße wird nach fast vier Monaten Bauzeit am Sonntag wieder freigegeben. Das teilte der Prohliser Ortsamtsleiter Jörg Lämmerhirt mit. Die ursprünglich für den 19. September vorgesehene Fertigstellung ist damit um vier Wochen verzögert. Als Grund wurden Probleme mit dem Baugrund genannt. Auf der Senftenberger Straße werden eventuell in der kommenden Woche noch Restarbeiten vorgenommen. Die Straßen haben eine Grundsaniierung erhalten. 2013 sollen Senftenberger und Georg-Palitzsch-Straße fertig saniert werden. Damit wird ein Straßenring rund um das Prohliser Zentrum geschlossen, der auch einen Kreisverkehr bekommt. (SZ/öse)

Feuerwehrgelände bekommt Flutschutzmauer

Kaitz

Bei Starkregen floss das Wasser vom Kaitzbach von hinten auf das Grundstück der Wehr. Das wird jetzt abgesichert.

Noch vor dem Winter soll die neue Flutschutzmauer an der Feuerwehr Kaitz fertig sein. Damit wird das Gelände am Franzweg gegen das Wasser aus dem Kaitzbach geschützt. Besonders bei Starkregen ist es schon mehrmals vorgekommen, dass die Fluten von hinten auf den Hof der Wehr geflutet wurden. Daher wird seit Mitte September an der neuen Mauer gebaut. Die ist im hinteren Bereich des Gerätehauses

schon fertig, im mittleren Bereich ist das Fundament aus Beton gegossen und der Aufbau der Stützwand beginnt, sagt Wehrleiter Michael Murrmann.

In der Vergangenheit hatte die Kaitzer Wehr häufiger Probleme mit dem Flutschutz. Denn bei Starkregen war das Gelände gleich von drei Seiten bedroht. Das Wasser kam nicht nur aus dem Kaitzbach, sondern lief auch die Possendorfer Straße runter. Auch die Überläufe der Rückhaltebecken von der B170 münden in dem Gebiet. 2002 stand das Wasser 30 Zentimeter hoch. Im vergangenen Jahr wurde daher der Hof der Wehr umgebaut. Mit der neuen Schutzmauer ist das Bauprojekt zum Hochwasserschutz abgeschlossen. (acs)

Wanderkarte führt zum Bismarckturm

Räcknitz

Die drei Türme im Süden sollen künftig gemeinsam besucht werden. Dafür wurden ganz besondere Bilder von ihnen gemacht.

VON ANNECHRISTIN KLEPPISCH

Drei unterschiedliche Sichtweisen vom Süden der Stadt auf Dresden gibt es bald in einer Wanderkarte zu erleben. Die beschreibt den Weg vom Bismarckturm über den Fichteturm und den Hohen Stein. Der Förderverein aus dem Bismarckturm hat das Projekt angeschoben. Zusammen mit der Stadt haben die Mitglieder an den Texten für die Karte gearbeitet. Mit einer Flugdrohne wurden Luftbilder von den Ausflugszielen gemacht. „Über den Winter, wenn der Betrieb im Bismarckturm Pause hat, soll die Karte fertig werden“, sagt Peter Froebel, der Vorsitzende im Förderverein für den Turm.

Pünktlich zum Start des Jubiläumsjahres des Turms soll die Karte erscheinen. 2013 gibt es drei Gründe zum Feiern. So wurde vor fünf



Einen guten Blick haben die Besucher vom Bismarckturm. Der hat donnerstags bis sonntags geöffnet. Foto: André Wirsig

Jahren der Turm wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Vor zehn Jahren wurde der Verein

gegründet. Und vor 200 Jahren fand am Turm die große Schlacht bei Dresden zwischen Franzosen und Preußen statt. Über die umfangreiche Geschichte informiert eine von zehn Tafeln im Inneren des Turms. Gerade erst wurden drei neue Tafeln aufgehängt. Die kleine Ausstellung wird ebenfalls im nächsten Jahr vollständig sein.

Bis dahin hofft Peter Froebel auf weitere Besucher in der laufenden Saison. Die geht noch bis in die erste Januarwoche. Bisher kamen rund 11000 Besucher zum Turm. Der ist donnerstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. In der vergangenen Saison kamen insgesamt 16000 Besucher.

Schon am Sonnabend könnte die Zahl in der Statistik weiter steigen. Dann laden die Vereinsmitglieder zum großen Gärtnereinsatz an der Bismarcksäule ein. Im dritten Herbst in Folge werden dann Krokuszwiebeln in die Erde gesteckt. 4000 Stück sind diesmal bestellt. Im nächsten Frühling sollen sie zum ersten Mal blühen – zusammen mit den anderen 10000 Pflanzen, die bereits in der Erde sind.

web www.bismarckturm-dresden.de

Wartungsfrei dank Aluminiumverkleidung Fenster nie wieder streichen Tag der offenen Tür am 14. Oktober

Dresden: Holzfenster leiden unter Sonne, Regen, Eis und Schnee. Jeder Hausbesitzer kann jetzt den Witterungsverhältnissen trotzen. Wo andere immer wieder schleifen und streichen, reichen nach der Verkleidung mit Aluminiumprofilen ein sauberer Lappen und Wasser zur Pflege.

Über diese Verfahrensweise können Sie sich **am 14.10. von 10-17 Uhr beim Tag der offenen Tür informieren.**

In Dresden in der Ladengalerie Striesen auf dem Altenberger Platz 5 sind die Aluminiumverkleidungen in dem Ausstellungsraum zu sehen. Die Renovierungsspezialisten von PORTAS setzen hinterlüftete Aluminiumprofile auf die außenliegenden Fensterelemente. Wert-

volle Holzfenster bleiben so erhalten und aufwendige Stemmarbeiten sind überflüssig. Rahmen und Flügel bekommen einen dauerhaften Wetterschutz und müssen daher nie mehr gestrichen werden. Ein teurer Fensteraustausch steht auch nach Jahren nicht an, da sich der Zustand der Fenster nach der Verkleidung nicht mehr verschlechtert. Die Oberfläche ist wieder schön wie am ersten Tag. PORTAS arbeitet mit eloxiertem und pulverlackiertem Aluminium in vielen Farb- und Holzdesign-Varianten. Die ideale Lösung auch für Wintergärten. Die Aluminium-Verkleidung schützt zudem das wertvolle Holz vor Hagelschäden. Innen haben die Fenster weiterhin die warme Holzoberfläche, außen eine schöne, pflegeleichte und wartungsfreie Aluminiumoberfläche. Einmal investieren und dann Jahr für Jahr Geld sparen.

Infos erhalten Sie bei Ihrem **PORTAS-Fachbetrieb** und unter **www.portas.de** sowie telefonisch unter **0351-2520815**



PORTAS – Türenmeister Gunter Miltze informiert über die Verkleidung von Holzfenstern mit Aluminiumprofilen.